

H = etwa 2; andere Masse waren unmöglich zu bestimmen. — *Nest Nr. 3*, gelegen wie oben, 3 m von diesem, mit einem stark bebrüteten Ei. Baumaterial: Dürrer *Scirpus* nebst frischen *Scirpus*-Spitzen. A = 22×21 ; I = 10×10 ; H = 5; M = $\bar{3}$. — *Nest Nr. 4*, einige Meter von Nr. 3 entfernt, mit 2 sehr stark bebrüteten Eiern und einem soeben ausgeschlüpften Jungen. Am 22 Juni waren alle drei Jungen ausgeschlüpft und wurden beringt. Das Nest war aufgebaut aus dürrem *Scirpus* und dürrem *Equisetum*. Masse: A = 20×20 ; I = 11×11 ; H = 5; M = 1,5. — 22. VI. *Nest Nr. 5* mit 2 stark bebrüteten Eiern, 2 m von einem *Podiceps auritus*-Neste und etwa 175 m vom Ufer entfernt, in einem Bestande von *Equisetum*, lichtem *Phragmites*, lichtem *Scirpus*, etwas *Cicuta virosa* und *Calla palustris*. Aufgebaut aus dürrem *Scirpus*; in der Mulde frische *Scirpus*-Spitzen, ein wenig frisches *Equisetum*, verwesenes *Equisetum* und dürrer *Carex*. Wachsendes *Equisetum* in die Mulde gebogen. A = 30×28 ; I = 11×10 ; H = 12; M = 2. — *Nest Nr. 6* in demselben Bestande wie Nr. 5, 20 m von diesem entfernt, mit 2 frischen Eiern. Baumaterial: Dürres *Equisetum* und etwas gewelkter *Carex*. A = 18×17 ; I = 11×10 ; H = 8; M = 2,5.

Südfinnische Vögel.¹⁾

Von IVAR HORTLING.

Nyroca fuligula (L). Brutvogel. Stellt sich in den äusseren Schären Ende März und schäreneinwärts im April ein, z. B. $\frac{27}{3}$ 22 ♂ in der Verkaufshalle (Helsingfors), Pickalabucht $\frac{28}{4}$ 19 kleinere Trupps, $\frac{19}{4}$ 20 grosser Schwarm, $\frac{9}{4}$ 21 Wiek bei Helsingfors, $\frac{30}{4}$ 23 2 Pärchen bei Sörnäs (Helsingfors). Abzug: $\frac{5}{10}$ 20 ein Ex. in der Verkaufshalle (Helsingfors); bis zum $\frac{20}{9}$ 22 ca 30 St. wochenlang auf dem Gammelstadsfjärd bei Helsingfors, am $\frac{6}{11}$ 22 wieder einige daselbst. Einzelne bleiben bis in den Winter hinein. Palmgrens¹⁾ Ankunftsstermin (Ende April—Anf. Mai) dürfte zu spät sein.

¹⁾ Folgende Beobachtungen wurden hauptsächlich in Sjundeå, Kyrklätt (Por-kala), auf Aaland (Klävskär) und bei Helsingfors gemacht.

¹⁾ Helsingforstrakten S. 179—180.

Im Fluge behalten die Vögel die Anordnung in einer Linie bei, die Flugordnung wird aber oft gestört, und sie sausen bunt durch einander dahin. Nach einem langen Rundfluge lassen die Vögel, die Flügel nach unten gespannt, mit ein paar hastigen Schlägen kurz vor dem Einfallen nieder. Beim Auffliegen vom Wasser ist kaum ein Anlauf von nöten. Sie sind nicht besonders scheu, doch kann man sich ihnen nicht bis auf Schussweite nähern. Mit einem Hunde kann man die neugierigen Vögel ans Ufer herbeilocken. Im Schwarm halten ♂ und ♀ zusammen, später, im Mai, sieht man sie nur paarweise.

Das ♀ sieht im Wasser fast schwarz aus, am ♂ fällt der grosse weisse Spiegel auf, am fliegenden Vogel das Weiss der mittleren Unterseite (Vorderteil und Steiss schwarz). Auf Klåvskär (Aaland) und in Wiek bei Helsingfors hatte ich wiederholt gute Gelegenheit, Reiherenten zu beobachten. Beim Untertauchen schleudert diese Ente den Kopf nicht so sehr wie die Schellente. Auch sperren die Flügelspitzen nicht wie bei der Eisente und Eiderente. Dagegen wird der Schwanz fächerartig ausgebreitet. Die Flügelschläge sind hastig, Flügel schmal, Flugbild schlank, Flug kühn mit Schwenkungen. Weder am schwimmenden noch am sitzenden ♀ sieht man den weissen Flügelspiegel, wohl aber am fliegenden; am schwimmenden eine dem grossen weissen Spiegel des ♂ entsprechende Lichtung. Wenn sich das schwimmende ♀ vom Wasser nach vorne emporrichtet um die Flügel mit Schlägen zu trocknen, leuchtet das Weiss des Unterflügels sowie der weisslichen Unterseite.

Wenn das ♀ mit Dunenjungen umherschwimmt, hört man ihre stark akzentuirten gr r r gr r r gr r r o r r a r r r r r, zäpfchen-r-artig rollend, wodurch sich die Stimme von der der Schwimmenten unterscheidet und sofort kenntlich macht. Beruhigt lässt das ♀ dieselben rollenden Rufe hören, aber ganz leise. Von fliegenden Vögeln hört man die Rufe in etwas anderer Modulierung, etwa bre bre bre (Kehllaute). Diese Flugrufe sind schneller als die der Tafelente, auch etwas höher und mehr energisch. Die Dunenjungen suchen die Mutter mit leisen Pfiffen und risisisi-Rufen.

Die Dunenjungen sind schwärzlich mit hellem Ring an der Schnabelwurzel, unterseits fahler. Sie huschen auf der Wasserfläche wie Schiessspulen umher, entfernen sich oft von der schwimmenden Mutter. Sie tauchen vorzüglich unter und wie Korkstückchen wieder empor, wobei die Mutter mit stolzer Haltung und a r r-Rufen

dem Spiele zusieht. Auch das ♂ hält sich oft in der Nähe auf, ist jedoch scheuer und vorsichtiger, fliegt oft auf um bald wieder zurückzukommen.

Am $\frac{20}{6}$ ist der Spiegel einiger ♂ schon getrübt, während andere noch das Hochzeitskleid tragen. Am $\frac{21}{5}$ 20 erhielt ich von Porkala ein Ex. mit rostfarbener Unterseite (Farbe sekundären Ursprungs, vgl. O. F. 1926 S. 26). Herbstkleid: $\frac{15}{9}$, 22 schwimmende Vögel schwarz mit trübem Spiegel. Einige mit weissem Fleck an der Schnabelwurzel und klarem weissen Spiegel, bei anderen kein Spiegel sichtbar, nur mit einer Lichtung; wieder andere mit weisslichem Ring an der Schnabelwurzel, ausserdem noch einem weisslichen Fleck. — Ein Stück $\frac{17}{8}$ 16: Unterseite schmutzig grau, Schnabel und Füsse graublau, Schwimnhaut schwarz. Steuerfedern unten dunkelbräunlich.

Die Reiherente baut ihr Nest im Schilf oder auf Grasbüscheln im Sumpf auf den Schären. Auf Långgrund, einer ganz kleinen Klippe in den inneren Schären (Pickala) $\frac{4}{7}$ 16 fand ich ein Nest in wachsenden Kräutern mit 10 Eiern stark bebrütet (zweites Gelege in demselben Nest): $\frac{58.5}{41.3}$ $\frac{58}{42}$ $\frac{57}{42}$ $\frac{57.1}{42}$ $\frac{59.9}{42.9}$ $\frac{59.9}{41.7}$ $\frac{57.8}{41.3}$ $\frac{58.5}{41.7}$ $\frac{58.3}{41}$ $\frac{59.3}{43}$ mm.

Das erste Gelege, 4 frische Eier, graugelb, länglich oval, $\frac{30}{5}$ 16: $\frac{57.8}{42.1}$ $\frac{59.4}{42.1}$ $\frac{59.2}{41.9}$ $\frac{56.9}{40.8}$ mm (H. Lindeberg). In der Nähe dieser Klippe auf einem ganz kleinen Flachgrunde, Kalkgrund genannt, am $\frac{17}{7}$ 18 ein Fünfergelege (ein Ei von Krähen zerstört), stark bebrütet: $\frac{60.3}{42.3}$ $\frac{61.8}{41}$ $\frac{60.8}{41.3}$ $\frac{61.8}{42.2}$ $\frac{61.3}{42.1}$ mm; Nest aus Gras, von trockenem Tang gestützt, mit schwarzen Dunen ausgepolstert. Der brütende Vogel verliess das Nest, als ich 15 m nahe kam, längs der Wasserfläche laufend und die Flügel schleppend. Auf den Gaddarne Kyrkslätt

mehrere Nester am $\frac{8}{7}$ 17: $\frac{58}{42.8}$ $\frac{61.7}{41.5}$ $\frac{60.7}{42.2}$ $\frac{59.7}{42.2}$ $\frac{58.8}{41.3}$ $\frac{60.3}{42.3}$ $\frac{58.1}{42.7}$ $\frac{59.3}{40}$ mm (in schwarzen Dunen). — 7 Eier: $\frac{60.3}{41.3}$ $\frac{61.8}{40.5}$ $\frac{60.3}{39.8}$ $\frac{59.3}{40.5}$ $\frac{58}{40.8}$ $\frac{58.8}{40.3}$ $\frac{58.3}{41.3}$ mm.

Eier länglich, schmutzig graugrün. Ein Ei (die übrigen ausgebrütet), mehr oval als vorige: $\frac{60.8}{42.5}$ mm. Zwei Eier gelblich graugrün,

länglich: $\frac{59.5}{39.8}$ $\frac{60.3}{40.8}$ mm. Sechs Eier, Farbe und Form wie vorige:

$\frac{59.3}{40.8}$ $\frac{59.5}{41.3}$ $\frac{58.3}{41.3}$ $\frac{59.7}{39.2}$ $\frac{56.2}{40.2}$ $\frac{53.8}{39.2}$ mm. (Kyrkslätt, Porkala $\frac{10}{6}$, in meiner

Samml.) 2 Gelege mit je 9 Eiern: $\frac{61}{41}$ $\frac{57}{42.2}$ $\frac{60.3}{41.9}$ $\frac{57.1}{41.3}$ $\frac{56.7}{39.3}$ $\frac{62.4}{41.6}$ $\frac{59}{41.7}$ $\frac{58.8}{41.7}$
 $\frac{61.4}{42.2}$ mm; $\frac{58.8}{40.9}$ $\frac{58.8}{41.3}$ $\frac{64.7}{40.7}$ (!) $\frac{57.6}{41.4}$ $\frac{59.8}{41}$ $\frac{58.6}{40.5}$ $\frac{60}{41}$ $\frac{62.5}{41.2}$ $\frac{58.5}{41.2}$ mm (beide Gelege
schmutzig braungrau)¹⁾ — Auf Klåvskär $\frac{27}{6}$ 20 Brut von 13 Jungen. — Brut von 8 Jungen daselbst $\frac{12}{6}$ 23. Wenn man eine
Brütezeit von 22 Tagen annimmt und (im letzten Falle) eine Legezeit von 8 Tagen, hat das ♀ etwa um den 12. Mai zu legen angefangen. Im allgemeinen findet man aber Nester mit Eiern viel später (vgl. oben).

Anas p. platyrhyncha (L.). Die häufigste und zahlreichste Entenart. Einzelne überwintern; die ersten Zugvögel finden sich früh ein, während Schnee und Eis noch die Gewässer bedecken, und halten sich gepaart in offenen Streifen der Pickala-Aa auf, ferner in Gräben, Tümpeln im Walde usw. Im Herbst bleiben sie bis in den November hinein, wo die Hauptmasse wegzieht. Am $\frac{23}{12}$ 18 lagen 3 Stockenten in der Pickala-Aa, am $\frac{4.5}{1}$ 17 zwei unbeweglich auf dem Wasser. Bei meinem Annähern flog der Erpel auf, machte einen Rundflug und setzte sich in einen Ausfallgraben auf den Schnee, nahm etwa 10 Schritte ohne in den Schnee zu sinken und flog wieder auf. Am $\frac{8}{1}$ 17 sah ich einen Erpel unterhalb der offenen Stromschnelle bei Sjunby, dunkelfarbig mit weissem Halsring und aufgewundenen Schwanzdecken. Im Februar hatte sich ihm ein ♀ zugesellt. — $\frac{13}{4}$ 16 in der Pickala-Aa; $\frac{17}{4}$ 16 bei Ekeberga 5 Exx.; $\frac{15}{4}$ 16, 20—30 Stück. Am $\frac{6}{4}$ 17 ein Erpel in der Pickala-Aa; am $\frac{11}{4}$ 19 flogen 4 Stück in südlicher Richtung über Broända. Am $\frac{18}{4}$ 19 kamen etwa 10 Pärchen bei starkem SW-Wind in Gesellschaft mit Gänsen geflogen, wobei sich die verschiedenen Pärchen deutlich getrennt hielten. — $\frac{22}{3}$ 20 viele in der Pickala-Aa; $\frac{25}{3}$ 20 auf dem Pickalaffjärd 50 St; $\frac{9}{4}$ 21 zahlreich im Wiek bei Helsingfors. — $\frac{13}{4}$ 22 ♂ ♀ in der Pickala-Aa, auf dem Eisrande sitzend; $\frac{17}{4}$ 22 paarweise und kleine Flüge; $\frac{30}{4}$ ♂ ♀ in dem kleinen Bach bei Lappträsk (Eis und Schnee bedeckten noch vollständig den See). $\frac{14}{4}$ 23 ♂ ♀ in einem Graben bei Tollsträsk. — Wenn sich die Pickala-Bucht allmählich öffnet, sieht man jedes Jahr gepaarte Stockenten auf dem Eisrande sitzen. Sie sind

¹⁾ Diese 61 Eier geben ein Mittel von $\frac{59.31}{41.31}$ mm Max. $\frac{64.7}{40.7}$ und $\frac{59.3}{43}$ Min.

dann viel scheuer, als wenn man sie in kleinen Wasserlachen antrifft. Im Fluge herrscht bei umherfliegenden Enten Unordnung; bei längerem Fluge ordnen sie sich in Reihen. Ein Pärchen fliegt gewöhnlich das ♀ voran, das ♂ hinterher. — Im Monat Juni sieht man im Vikträsk etwa 25—50 Erpel, die einer nach dem anderen auffliegen, wenn man den Schilfrand entlang mit dem Kahn fährt. Noch im Juli fliegen die Erpel dort umher. Ende August trifft man Stockenten im Lapträsk in grossen Schwärmen an ($^{24}/_8$ 15 etwa 100 St.), auf den kleinen Klippen ruhend; zu derselben Zeit fliegen Erpel in den Schären und auf den äusseren Fjärden umher. Den ganzen Herbst kleinere und grössere Schwärme im Vikträsk, $^{28}/_{10}$ 19 ziemlich ausgefärbte ♂ anderswoher streichende Stockenten auf dem See, sehr scheu. Die lokalen Vögel dagegen bleiben meist im Schilf und lassen sich gelegentlich vom Schützen überrumpeln und durch Flugschüsse fällen. Den $^3/_{11}$ 19, 8 ♂ und dazu noch einzelne im Schilf; den $^8/_{11}$ 19 (der See mit Eis bedeckt, nur ein kleiner Teich offen) 10 Erpel; $^{16}/_{11}$ 19 in der Pickala-Aa 3 Erpel (starker Frost). — $^5/_{11}$ 21 grosse Flüge bei Sörnäs (Helsingfors): nur kleine offene Rinnen waren noch vorhanden, am Nachm. desselben Tages Gewitter mit Schneesturm. Auf den Meeresklippen der äusseren Schären sieht man Stockenten noch später. — Wintervögel (vgl. oben).

Pgr (S. 178) gibt als Kulminationszeit des Herbstzuges den Oktober an, während im November nur Nachzügler abziehen sollten. Meine Auffassung ist die, dass sie zuerst nach den äusseren Schären streichen um dann endgültig erst dem Eise zu weichen.

Mitte Juni ist der weisse Halsring des Erpels nicht mehr sichtbar am fliegenden Vogel. Die Mauser geht aus folgenden Beschreibungen und Daten hervor. Auch einige Jungvögel werden beschrieben: $^{10}/_6$ 16 ganz kleine Junge, ein braunschwarzer Streif durch das Auge, darüber ein gelblicher. Wangen gelb, Scheitel dunkel, in der Ohrgegend ein schwarzer Fleck. Schnabelnagel hell. Untere Teile gelblich. Von oben betrachtet: vier helle Flecke, zwei vorne, zwei hinten, auf dunklem Grunde. — Ein recht grosses Junges $^{26}/_6$ 16: Federn mit rostbraunen Säumen, Füsse braun. Iris braun. Unterschnabel gelb, Oberkiefer dunkel. Kopf grau, Brust rostbraun. — Ein noch grösseres Junges $^{10}/_7$ 19. Iris braun, Scheitel sehr dunkel, heller eingefasst. Obere Teile schwarz mit hellen Federsäumen, Oberschnabel dunkel, Unterschnabel gelb.

Unterseite gelblich mit Längsflecken. Füsse orangegelb mit dunklerer Schwimmhaut. — $17/7$ 16 beringte ich auf Degermossen zwei Junge, annähernd so gross wie vorige, und machte folgende Notiz: Lauf schwarz. — Ein ♀ $21/4$ 19: Oberschnabel schmutzig grün, Unterschnabel gelblich; Schwanzfedern spitz, dunkelbraun, gelblich weiss gesäumt mit hellen Querbändern, die äusseren Federn hell mit dumpfen Feldern; Oberteil: rostgelbgesäumte Federn. Kropf dunkel, Untere Teile hell. Flügel unten weiss. Spiegel violett-blau, vorne von einem schwarzen und einem weissen Band begrenzt. Beine orangerot. Länge 540 mm, Fl. 270 mm, Iris braun. Sehr fett mit einem Specklager unter der Haut, die sehr spröde ist. Eierstock wie kleine Erbsen. Mageninhalt (von Prof. K. M. Levander untersucht) zwei Stück *Asellus aquaticus*, 1 *Coriza* und 1 *Trichoptelarlarve* sowie grober Sand. — Ein ♂ $27/4$ 19: Bürzel, obere und untere Schwanzdecken (vier Federn aufwärts gewunden) schwarz mit grünem Glanz. Schnabel gelb, Nagel schwarz. Kinnspalte schwarz. Beine rot. Kopf und oberer Teil des Halses grün, von einem weissen Band begrenzt, unterer Teil des Halses und Kopf rostbraun. Unterseite fein graugewellt. Vorderrücken graubraun, weiter nach hinten graugewellt. Flügel graubraun, Spiegel violett, vorn und hinten von einem schwarzen und einem weissen Band gesäumt. Schwanz weisslich mit braun eingesprengt. Hoden wie Drossel Eier. Mageninhalt Pflanzenknospen (Seegrass) und Sand. — Ein Stück, Vikträsk $6/8$ 19: Oberschnabel unbestimmt dunkel gefärbt, auch Nagel. Unterschnabel hautfarben, Kinnspalte rötlich. Spiegel vorn und hinten mit einem schwarzen und einem weissen Band gesäumt. Die fünf äussersten Schwanzfedern mit weisser Innenfahne, keine deutlichen Querbänder. Kropf dunkel. Oberseits helle Federsäume, die langen innersten Armschwingen und Schulterfittich ausgenommen. Untere Flügeldecken weiss, obere Flügeldecken grau insbesondere am Armrand. Scheitel schwarz, durch das Auge ein schwarzes Band, Kinn rostbräunlich, eher sandfarben, welche Farbe sich als ein schmaler Streif längs dem Halse erstreckt. Hals schwarz gestrichelt. Beine und Füsse gelbrot. Mageninhalt Grassamen und Sand. Haut spröde. Länge 530 mm, Fl. 238 (!) mm. — Ein ♂ $18/8$ 19: Länge 590 mm, Fl. 270 mm. Iris dunkelbraun. Bürzel mit Ansätzen zu grünem Glanz, Schwanzfedern durchsichtig dunkel mit hellen Säumen, untere Schwanzdecken und Steiss mit braunen Längsflecken. Schnabel gelbgrün, Nagel schwarz.

Kinnwinkel fleischfarben. Beine hellrot. Scheitel graubraun mit schwachem, grünem Glanz. Wangen und Hals graubraun, feingeringelt. Kropf rotbraun. Unterseite mit Längsstrichen auf gelbgrauem Grund, graue Verwaschung durchschimmernd. Vorderücken graubraun mit hellen Federsäumen, Rücken braun. Flügel graubraun. Spiegel wie vorige. Die innersten Armschwingen schön braunschimmernd. — Ein Stück juv. Vikträsk ²⁹/₁₀ 19: Länge 530 mm, Fl. 260 mm. Scheitel und Hinterrücken sowie Bürzel mit schwachem metallisch grünem Glanz. Flügel mehr grau als braun, Körper mehr braun mit rostfarbenen Federsäumen. Schnabelwurzel gelb, sonst schmutziggrün, Nagel schwarz, Unterkiefer gelb, Kinnwinkel zum Teil schwarz. Mageninhalte Samen. — Zwei ¹⁶/₁₁ 19 in der Pickala-Aa erlegte ♂: Länge 1) 575 mm, 2) 555 mm. Fl. 270 bzw. 265 mm. Bürzel und Oberschwanzdecken schwarz mit grünem Metallglanz, Unterschwanzdecken, ein Dreieck bildend, schwarz, fast ohne Glanz. Beine 1) hell zinnroter, 2) matt rötlich. Der weiße Halsring auf dem Oberhals unterbrochen. Schnabel 1) gelblich, 2) Mitte des Oberkiefers schwarz, das Schwarz erstreckt sich bis zwischen die Nasenlöcher und verzweigt sich. Kopf grün bis violettglänzend, auf dem Scheitel ein bisschen Braun. Vorderrücken braun (rostbräunliche Federsäume), Hinterrücken schwarzbraun. Schultern und die langen Schulterfedern schön graugewellt. Schwanz 1) weiss mit grauen Federmitten, 2) gelblich weiss, sonst wie 1). Die 4 krummen Oberschwanzdecken 1) schwarz, Aussenfahne mit weissem Saum, 2) schwarz mit rostbraunem Saum der Aussenfahne (nur zwei gut entwickelt). Schwimmhaut 1) rot, 2) dunkel. Unter dem Auge ein weisser Streif. Hoden 6.5 mm. Mageninhalte 1) Sand und Kies, 2) wenig Pflanzenstoffe; 1) ziemlich mager, 2) fett. Unterseite der Flügel weiss cremefarben. — Sobald die Vögel niederliessen, schliefen sie, den Schnabel unter dem Schulterfittich, offenbar sehr müde, offenes Wasser fast nirgends zu finden. — Ein ♂ im Sommerkleide ²⁵/₇ 20: Scheitel etwas grünlich, Oberseite ziemlich einfarbig, Federn gross und spitz.

Was die Brutverhältnisse im Gebiet betrifft, gibt es zwar keine eigentlichen Tummelplätze für Enten, doch die Stockente kann als allgemeiner Brutvogel bezeichnet werden. Jeden Sommer findet man einige Nester auf den Klippen und Inseln im Lapträsk, ebenso um den Bollstadträsk und Lonoks. Am Vikträsk nisten auch recht viele. Als klein halten sich die Bruten gern in kleinen Bächen und

im Schilf. Auch auf den kleinen Holmen im Pickalafjärd, sogar im äusseren Fjärd sind Entennester nicht selten. Folgende Nestfunde seien hier angeführt: Lapträsk $^{21/5}$ 16 8 Eier: $\frac{55.8}{40.8} \frac{53.7}{39.8} \frac{57}{39.3}$
 $\frac{57.7}{40.3} \frac{56.8}{38.8} \frac{53.8}{41.3} \frac{57}{40} \frac{56}{40.4}$ mm, Nes. 3 m vom Wasserrand; ein zweites Nest, 2 m vom Wasser, mit 10 Eiern, ein drittes am selben Tage mit 9 Eiern, 1 m vom Wasser. — Lapträsk $^{27/5}$ 11, ein (von 6 frischen) Ei gleichförmig länglich oval, hellblaugrünlich $\frac{58}{40.6}$ mm (H. Lbg). — Alholm (Pickala-fjärd) $^{9/6}$ 15 6 bebr. Eier: $\frac{53.8}{39.1} \frac{55.3}{39.8} \frac{55.6}{40.2}$
 $\frac{54.3}{39.7} \frac{53.8}{39.6} \frac{57.5}{39.4}$ mm, Nest unter einem durren Kiefernast 5 m vom Wasser, Form oval, Farbe grünlich. — Lapträsk $^{4/6}$ 15 auf der Kleinen Insel, 8 Eier. Nest im Heidekraut, 3 m vom Wasser. Beim Abfliegen vom Nest beschmutzte die Ente ihre Eier, flog einige 10 m längs der Wasserfläche, die Flügel schleppend. Lill-Träskö $^{10/5}$ 19, 10 Eier, Nest unter einem Kriechwacholder mit sehr viel braunschwarzlichen Dunen. — Vikträsk (Sunnanviksbach $^{10/6}$ 16 Brut von 10 ganz kleinen Jungen; Sjunby-Aa (oberhalb des Bollstadträsk) Brut von 11 Jungen. — Vikträsk $^{17/7}$ 15 zwei Enten mit Bruten. — Handsken $^{27/8}$ 15 Brut von 5 grossen Jungen. — Vikträsk Juli 1918 ein Nest mit Eierschalen im Schilf auf festem Boden unweit des Wassers. — Aus dem Nachbarkirchspiel Vichtis Sorkki Wald, Saarijärvi-See $^{29/5}$ 02, 8 Eier, erheblich grösser: $\frac{61.1}{42.3}$
 $\frac{61.1}{42.5} \frac{61.5}{41.9} \frac{60.8}{42} \frac{58.3}{42} \frac{62.5}{41.2} \frac{59.8}{41.9} \frac{59.3}{40.8}$ mm, Form auffallend mit äquatorialer Dophöhe, Farbe hell grünlich. — Vom Wiek bei Helsingfors folgende Nestfunde: $^{21/5}$ 22, 7 Eier, $\frac{59.2}{40.1} \frac{58.4}{39.5} \frac{58.6}{39.8} \frac{55.9}{39.8} \frac{57.7}{39.3} \frac{56.3}{38.6} \frac{58}{39.2}$ mm, Farbe schwach grünlich — oder braungrau, gew. Eiform. — Ebd. $^{16/5}$ 22, 9 Eier: $\frac{58.7}{42.3} \frac{57.9}{41.3} \frac{58}{42.4} \frac{58.2}{42.2} \frac{58.5}{42.8} \frac{58.3}{41.9} \frac{59.4}{42.1} \frac{58.4}{42.1} \frac{56.2}{39.8}$ mm, Form mehr bauchig als vorige, Farbe grünlich grau. Nest auf vorjährigem Schilfgrund, von durrem Schilf im Wasser gebaut. Einige Federn im Nest, wenig braune Dunen; 15 m von Land, 25 m von Wasser. ganz offen. — Ebd. $^{22/5}$ 23. 8 Eier: $\frac{55.5}{38.7} \frac{54.9}{37.9} \frac{55.9}{39} \frac{55.6}{39.4} \frac{53}{39} \frac{52.5}{39.3} \frac{57.3}{39.6}$ mm, Farbe bläulich grün, Form oval, 2 mit Äquatorialdophöhe, das einseitig spitzoval, das andere stumpfer. Wie aus obigen Auf

zeichnungen hervorgeht, variieren die Eier sehr an Form, Farbe und Grösse.

Am fliegenden Erpel ist der weissgesäumte Bürzel ein untrügliches Kennzeichen. Auf dem Eise bewegt sich die Stockente gewandter als die zahme Ente. Beim Niederlassen flattert sie mit wechselweisen steifen, recht hohen Flügelschlägen; dann bei verminderter Schnelligkeit niedrige Schläge, kaum oberhalb der Horizontallinie des Körpers, eher unterhalb derselben, dann Flügel vibrierend, endlich unbeweglich, tief nach unten gebeugt, Schwenkungen und einige hastige Flügelschläge vor dem Einfallen. Die Jungen tauchen sehr gewandt, was auch mausernde alte Vögel tun.

Was die Stimme betrifft, lässt der Erpel meist den gedämpften, pfeifenden Schwirrtton im Fluge hören, während für die Ente gedehnte 'ä 'ä 'ä charakteristisch sind. Ich habe jedoch auch vom ♂ brä-brä gehört. Wenn ♀ und ♂ fliegen, quakt das ♀ und das ♂ schwirrt oder es bleibt stumm. Ein ♀ mit zwei grossen Jungen, die ich auf dem Degermossen (vgl. oben) beringte, liess den Schwirrtton des ♂ hören. Zuweilen steigert sich das ä-ä im Fluge, wird kräftiger und schneller, auch der Ton ist höher, was alles besondere Erregung zu bekunden scheint. Im Herbst hörte ich von einem Entenschwarm, der sich im Schilf auf einer Blänke aufhielt, zahmentenähnliche, dabei auch knotrige sägerartige Rufe. Die Jungen piepen fūi fūi fūi.

Anas penelope (L). Diese Ente, die nach Palmgren (a. A. S, 174) nächst der Stockente die gemeinste Entenart in der Helsingfors-Gegend sein soll, habe ich in der Gegend von Pickala nur zufällig beobachtet. Am ²⁸/₄ 19 sah ich auf dem Pickalafjärd kleine Flüge. Beim Abfliegen gab es ein Konzert ihrer Pfeiflaute. Am ⁵/₄ 20 sah ich dort wieder ein ♂.

Öfter studierte ich diese Entenart im Ladugårdswiek bei Helsingfors, z. B. ⁹/₄ 21, wo sie dort zahlreich vertreten waren. Die ♀ rufen beim Abfliegen bre-bre-bre wie die Stockenten, allein ihre Stimme ist dumpfer und weicher und liegt tiefer sogar als die der Reiherente.

Das Flugbild ist schlanker als das der Märzente, Hals kürzer und etwas gebogen, Flügel gewölbt und spitz, Flügelschläge bald hastig bald wieder recht langsam. Die Flugordnung ist bald keilförmig, bald eilen sie in einem Ring dahin, die Ordnung ändert sich plötzlich ab, und dicht aneinander geht es weiter. Am ♂ leuchtet im Fluge

Weiss am Flügel und auf der Bürzel. Beim Aufgehen ist der Flug ruhiger als der der Stockente, beim Einfallen gleitet die Pfeifente wie die Märzente und flattert einige Mal dicht bevor sie die Wesoeroberfläche berührt.

Nach Pgr (l. c.) finden sich die Pfeifenten in der späteren Hälfte des April oder erst anfangs Mai ein. Obige Daten zeigen, dass wir die erste Hälfte des April als Ankunftszeit wenigstens der Vorboten ansehen dürfen. — Pgr gibt (l. c.) als Abzugsdatum Ende Oktober an, spätestes Datum $13/11$. Ich erhielt bei Helsingfors noch am $18/11$ 22 ein Exemplar.

Am $30/9$ 20 kaufte ich am Markt in Helsingfors ein ♂ im Übergangskleid: Spiegel grün, Seiten und Schultern gewellt. Armschwinge mit weissen Spitzen, Untere Flügeldecke fein grau verwaschen, Flügel unten einfarbig grau, oben braungrau, nächst dem Spiegel fast weiss. Gewicht 750 gr, Flügel 250 mm, 15 Steuerfedern. — Ein ♀ $18/11$ 22: Beine schwarz, Unterhals, Kropf und Seiten braunscheckig, unten weiss, Steiss braunscheckig. Untere Flügeldecken braungrau, Schulterfedern schwarz mit braunen Säumen. Spitzen der Armschwinge und grossen Flügeldecken weiss, ebenso die längsten Federn des Oberarms. Bürzel mit grauen Federsäumen. Kleine Flügeldecken mit graubraunen Spitzen.



Koskikaran talvielämästä.

Kolmena viime talvena on minulla ollut tilaisuus tehdä havainnotja koskikaran *Cinclus c. cinclus* talven vietosta. Olen tarkastellut näitä hauskoja lintuja Savonlinnan ympäristössä, missä varsinkin Olavinlinnan sulat suvannot ovat sen mielipaikkoja. Keskitalvella asustaa niitä 12—14 kpl. kaupungin alueella: 1 pari Pitkäsillan sulavedessä, 2 paria Tallisaaren matalassa virrassa, 3 paria Olavinlinnan rantamalla ja 1 pari linnan alasuvannossa olevalla n. s. Kummelikarilla.

Kun pitempi aikaiset pakkaset sulkevat heikommat virtapaikat, kerääntyvät linnut Tallisaaren sillan ympäristölle, missä vesi pysyy aina sulana eikä ole liian syvää (keskellä n. 1—2 m.). Niinpä esim. 2. I.—27, jolloin yli -30°C pakkas oli jäädyttänyt miltei kaikki ruokapaikat, oleskeli Tallisaaren virrassa koskikaroja 10 kpl. Kalas-